

von jeher gehabt hat. Es durfte dabei nicht, wie es gewöhnlich geschieht, die Geschichte der Kriegführung und der äußeren Erweiterung des Staates allein in den Vordergrund treten, vielmehr mußte der Erweckung eines Interesses für die innere Verwaltung, sowie für die eigenthümliche, geistige und religiöse Entwicklung des Vaterlandes eine gleiche Aufmerksamkeit gewidmet werden; denn neben der allgemeinen Unkenntniß der vaterländischen Geschichte ist es gewiß eine der bedauerlichsten Erscheinungen, wie selten man bei uns in den größeren Massen auch nur die oberflächlichsten Kenntnisse von den öffentlichen Einrichtungen findet. Der geschichtliche Unterricht muß es sich zur Aufgabe machen, auch in dieser Beziehung eine regere Theilnahme von früh an vorzubereiten.

Das sicherste Mittel, in allen diesen Beziehungen ein wärmeres Interesse für die Darstellung zu erregen, schien mir die lebendige Zeichnung der historischen Persönlichkeiten, mit deren eigenthümlichem Wirken der Fortschritt in allen Richtungen im genauesten Zusammenhange steht: ich bin deshalb überall bemüht gewesen, das Wesen und die charakteristischen Bestrebungen der Fürsten und Staatsmänner, von welchen ein wichtiger Anstoß ausging, in möglichst eindringlichen Zügen hervorzuheben und hieran die Schilderung ihrer einseitigen Thätigkeit anzuknüpfen. Als eines der besten Hülfsmittel einer belebteren Darstellung erschien mir ferner die möglichst häufige Anführung der eigenen Gedanken, Worte und Reden berühmter Persönlichkeiten.

Ein Buch, wie das vorliegende, welches lediglich den Zweck hat, den reichen Stoff vaterländischer Geschichte in kurzer Zusammenfassung größeren Kreisen zugänglich zu machen, kann natürlich keinerlei Ansprüche auf eigentlich wissenschaftliche Geltung erheben: es handelte sich hier weder um Quellenstudien, noch um gelehrte Forschung irgend einer Art, sondern einzig und allein um die möglichst sachgemäße Benutzung der bereits vorhandenen umfangreicheren Bearbeitungen über das Ganze und über einzelne Theile der preussischen Geschichte. Die Werke von Stenzel, Heinel, Voigt, Ranke, Preuß, Menzel u. A., die Monographien von Barnhagen, sowie die reiche neuere Memoirliteratur über Stein und dessen Zeitgenossen boten für den vorliegenden Zweck eine solche Ueberfülle nutzbaren Stoffes dar, daß nur eben die richtige Auswahl der in den engen Rahmen zu fassenden Bilder Schwierigkeiten bereitete. Bei der Benutzung jener Quellen hielt ich es für angemessen, Stellen, welche durch ansprechende treffende Darstellung ausgezeichnet sind, unverändert oder in treuen Auszügen wiederzugeben. Am entschiedensten ist dies in der Geschichte Friedrich's des Großen mit dem Werke von Preuß, sowie bei Benutzung der Barnhagen'schen Lebensbeschreibungen, der Gedendblätter aus dem Leben der Königin Luise (in der Adami'schen Bearbeitung), der Eylert'schen Denkwürdigkeiten von Friedrich Wilhelm III., der Bertz'schen Biographie Stein's und ähnlicher Schriften geschehen. Wenn ich in dieser Beziehung auf eine